

Die geschickte Vereinigung /

Dessen Art
An dem erfreulichen Hochzeit- Fest

Des Ehrengeachten

H E R R E N

Bottfried Billers /

Nornehmen Bürgers/ Kauff- und Han-
delsmannes /

Mit der

Viel Ehren- und mehr Zugendreichen

E M B V R A M S E N

Regina Dorothea /

Des
Wohl-Ehrenvesten/ Jahnhaßten und Wohlweisen

H E R R E N

George Bankens /

**G. G. Vorstadtischen Berichts Wohl-
verdienten Beysigers /**

Eheleiblichen ältesten Jungfer Dochter /

Am 20. October dieses lauffenden 1705. Jahres /

Mit schwachem Kiel entworffen
ein ergebenster Geblüts und Gemüths Freund

J. G. Zöbner.

Sie die Gleichförmigkeit ein ausbündiges Muster
der Zugend seye /
erkläret die Zugend der Zugend.
Keine kan von der andern entschieden werden /

weil beyder ihre Wurzel eine Mutter ist.

Selbte scheinet zwar in Edens-Garten entsprossen zu seyn /
So man die Richtschnur nach dem neuen Entwurf der Erden reguliret.
Jedoch erzielet sie ihren Anfang /

ehe der Anfang war.

Da die Vollkommenheit über aller Himmel Himmel ihren Sitz erkieset.
Denn als die Laster-Brute so einen schädlichen Saamen

von dem Himmel empfangen /

und das schönste Kleynod der Seelen befleckt hatte /

entstand die Übertreibung in der Ungleichheit /

welche gegen das gerechteste Gebot
von dem Stern der ersten Größe

in dem Engel-Pol /

weilen er sich über den Horizont der unbegreiflichen Sonne
hervorschwingen wolte /

verübet ward.

Musste also der ähnelnde Vorwitz einer schändlichen Unart /
aus welcher sich die Quelle aller Dunkelheit ergossen /

zu theil werden.

Ta
indem keine ungleiche Begierden zu dem Mittel-Punct
der reinen Klarheit stossen künzen ;
Sintemahl alles die weise Anordnung seines Urhebers behielt /
wurden aus demselben solche Mackeln erwecket /

welche sich in lauter verderbliche Irr-Lichter / und schnöde Schatten
ausbreiteten.

Denn kame hervor die größte Unformigkeit / ehe einiger Defect
bemercket würde.

Solche umbzirkelte auch die schwache Creatur der Menschen /
die das verscherzte Glück mit dem traurigen Unbestand verwechselt /

und so wol

wenige Reflexion nach Gottes Ebenbild /
als auch

nach ihres gleichen verspüren lassen /

Das man also

zwischen Menschen die Humanität /

zwischen Leuten die Leutseeligkeit /

zu suchen Ursach gehabt hätte.

Jedennoch ergänzet sich auch noch heute die beliebte Einstimmung
der Gemüther.

Auch jezo gewinnen die Affectionen eine Magnetische Kraft und Wirkung.
Des Geblütes Temperament

vermag das Ansehen nicht die Zuneigung verknüpft halten.

So muß

die gute Harmonie ein Vergnügen /
das Vergnügen eine Beständigkeit /
die Beständigkeit eine unauffhörende Liebe
befördern helfen.

Die Sympathie besteht hier
mehr in der Würde / als Bürde /
mehr in der Lust / als Last.

Warum?

Weil festverbundenen Herzen auch die Einigkeit allein
statt der angenehmsten Zufriedenheit
dienen kan.

Hier findet nicht Platz einige Dissonanz,
Kein Semitonum erfolget den hölligen Klang.
Kein sanffter Zug wird von dem härteren begleitet.

Mund und Herz
erfordern keine Gradus im Uvereinstimmen !

Weil

weil sie nicht unermögen / sondern die vollkommenste Kraft vereinigt hat ;

Dadurch

der Sirenen süßer Schall übertaubet wird /
zumahlen ihre überzuckerte Mord-Stimme alleine zum Verderben übereinkommet.

Jetzt /

Da ein wehrtes Paar bey einhelliger Solennität
den schon längst gleich erfundenen Herzens-Trieb
mit dem unaufflöschlichen Band der Ehe bekräftiget /
zeiget sich ein sonderbares Pfand der treuen Unmuth.

Dass Mars und Venus

eine holde Begierde gegeneinander jederzeit hegen /
bekennen einmuthig die Verehrer der Alchymy ,
Vulcanus vermag mit seiner Glut nichts ehers /
als selbige zusammenbringen.

Die eingepflanzte Liebe verursachet dabey ein Leben /
Die Regung blicket hervor ohne einiges Bewegen /
Die Gesellschaft wird verbunden doch ohne Wiederstreben :
Ein wiedriges beweiset uns gegenwärtiges Beispiel /
in welchem aber nicht wiedriges zu ersehen.

Mercurius stellet hier vor / was massen ihm eine gleiche Fähigkeit zustünde.

Die beliebige Geschwindigkeit verbietet hier alle Säumniss.

Solche Jugend-Waare kan und muss Er nicht aus den Händen lassen.

Dass Feuer der keuschen Liebe macht Ihn unverrückt.

Die kostbarkeit der theuren Verknüpfung bringet zurwege /

Dass jener wil / diese muss /

Diese muss / jene muss

ohne Freyheit durch den Zwang /

ohne Zwang durch die Freyheit /

Die ungewöhnliche doch wunderschöne Art solcher Gleichförmigkeit annehmen.

Von den Dichtern wird dem Mercurio die außersondere

Eigenschaft eines Glücks-Ringes zugeeignet.

Vermöge dessen er vieles zur Erstaunung vornehmen kunte.

Was aber bey wolerfahrenen Aerzten die vom coagulirten Mercurio

verfertigte Wunder-Ringe

vor eine Homogeneische Kraft erhalten /

Kan Avicenna und Theophrastus gnugsamem Beweissthumb ablegen.

Allhier wird vom Mercurio durch den Mercurium

ein edler Ring präsentiret /

Der in seinem Umfang ein nettes Bild einschliesset /
welchem Unmuth- und Einmuthigkeit die Farben dargelieffert haben.

Jener / der aus der Medicin den Nahmen hat /

soll nach Montani und Libavii Meinung

seine Natur nach der Constitution des Menschlichen Leibes eingerichtet haben.

Wenn selbter getragen wird /

Kan ihn eine muntere und gesunde Aussicht helle und klar /

Eine contraire und ungesunde blaß und betrübt verursachen ;

Doch also /

dass solche Anzeige

Erstens was gewisses prognosticiren /

Andern Theils vom ungewissen die gewisse Genesung versprechen kan.

An unserm Orte

ist Geist und Seele / Willen und Begierde

in sich selbst verehlichet.

In der veränderlichen Zeit gilt hier keine Veränderung des Gemüthes /

Wenn Mercurio mit seiner Verbündeten

so wol der volle Glückes-Schein / als auch mancher Kummer /

der heut zutage uns alle umgiebet /

wird vorkommen.

Denn wird ein auffgewektes Herz und trauriger Schmerz

bey beyden in einer Waage liegen /

und dadurch

das schwereste Fatum durch starke Mitwirkung abgewendet werden.

Virginianischer Mercurius, welcher den Berg-Leuten gar wol bekannt /

und mit lauterem Wasser combinirt werden kan /

stellet uns sich hier klarlich vor Augen,

Wel-

Welchen aber vorhero der Virginische Nectar der Jungfräulichen Eugenden

aneinander gehalten /

Den flüget aniso die Glut der unverfälschten Treu zusammen.

Darumb

O ein glückliches Wohl

Welches dem Wehrtesten Herren Brütigam sich zugesellet.

Nachdem Er der guten Kaufmannschaft oblieget /

giebet Er an Tag /

dass Mineralien auch in seinen Kram dienen.

Seine Virgula Mercurialis ,

Varinnen die glänzende Zierde der Eugenden eingepfropfet.

Musste nothwendig

solch auferlesenes Mitglied in dem Preis des Frauenzimmers

suchen und auch finden /

Wer wolte nun was übeles hoffen !

Was noch die Hoffnung übertrifft und das Begehrn übersteigt !

Bermehret die Freude und erwecket Berwunderung /

die Wunsch-Ruthe bestehet nicht mehr im Wünschen /

weil das verlangte , erlanget .

Das geehrteste Paar wird durch die Gleichheit herrlich bestrahlet .

Weg demnach mit der betrüglichen Opinion ,

in derer Irrthum viele begraben liegen .

Gleiche Personen musste bloß das Ansehen und äußerliche Statur

gleich machen .

Ein schlechter Artemon konte wol Antiocho , dem Syrischen Königel

Ein ungeschlachter Vibius dem grossen Pompejo

also ähnlich vorsallen /

dass gegen selbige die Ehrerbietung des gemeinen Volkes

wenig hätte können unterschieden werden !

So es die Majestät der Heldenmuthigen Sitten nicht wiederrathen hätte .

Hingegen bemerket man täglich ,

dass Demosthenes und Socrates wol und füglich

einen Ruhm der besten Aehnlichkeit erwerben können .

Wie stimmet aber so lieblich bey dieser Hochzeit - Feyer ,

die sanfste Union Braut und Brütigams .

Die Keuschheits - Perle hebet hier das Haupt empor /

Freundlichkeit und Liebe gehen einander entgegen /

Frommigkeit und Gottesfurcht verschwistern sich /

Erbarkeit und reine Sitten bieten einander die Hand /

Ruhe und Stille wird beherrscht /

Weil Regina Gottes , Fried zum Eigenthum hat ,

und Dorothea ein Gabe des Himmels ist .

Das treffliche Kleeblat /

Demuth / Gelassenheit / Unschuld /

hanget an beyden / als an einer Kette /

davon Flora selbst Ehren - Kränze windet .

Wo mag nun eine Zertrennung bey diesem Bündniss entspringen /

Keine Galle verbittert hie das süsse Ambra ,

Kein Aloe kan diß Bisam - Kraut herbe machen ;

Denn Göttlicher Seegen statt des fruchtbarsten Thaues /

Die Geehrten Verlobten krönet und begnadiget .

Soll je Mercurius ♀ mit der vertrauten Venus ♀ in einem Zeichen seyn !

und den irrenden Planeten gar nicht beykommen :

So wird des Phœbus Pracht in einem Licht erscheinen /

Der Elementen Kreuz ins Kreuze willig gehn /

Es werden beyde sich einander nichts verneinen /

Und bey verdoppelten / ein Pfand der Treue stehn .

Doch soll zum Unterscheid auff Mercurs Scheitel wachen

Des Mondes Silber - Glanz / der helle Nachtes - Stern /

Wenn man denselbigen verknüpft wolte machen /

Vergieng sein Nahm und Ruhm und auch des Nußens Kern .

Nun wünsch ein jeder Gast / das solche Seelen - Weide

Mit tausendfachem Glück bezier dis Eheband /

Und sich vom selbigen die Treue niemahls scheide !

Biß es verewigt ist in Gottes rechter Hand .